Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1925

498 (27.10.1925) Frauenbeilage

Visual Library

Nr. 42/6. Jahrgang

Frauenbeilage

ZUM KARLSRUHER TAGBLATT

27. Oktober 1925

Erste Aufklärung.

Bevor ich anfange, meinem Kinde die ersten Anfänge der Aufklärung zu geben, muß zwischen uns eins feststehen. Wir zwei, ich und mein Kind, wir wissen, daß es Dinge gibt, die nur wir beide miteinander besprechen, wir haben Geheimnisse, die niemand mit uns teilt. Diese Geheimnisse erstrecken sich auf nur ganz wenige Dinge, und wir sprechen nur selten darüber. Sie tragen einen Hauch von etwas ganz Zartem und Keuschem an sich, und mit anderen darüber zu sprechen, würde mir und meinem Kinde eine Entweihung unserer innigsten Beziehungen zueinander sein. Solche Geheimnisse sind zum Beispiel das Verhältnis meines Kindes zum „lieben Gott". Ganz gewiß möchte ich nicht haben, daß es einmal aus Feigheit vor den Menschen seine religiösen Gefühle verleugnet. Das wäre meinem Ideal weit entgegengesetzt. Aber das Heiligste, weil es heilig, und weil es eines jeden allerpersönlichste Angelegenheit ist, still im Hintergrunde zu halten, das möchte ich ihm lehren.

Derartige Geheimnisse sollen in erster Linie unsere Gespräche über Sein und Herkunft aller Wesen sein. Erst, wenn ich gewiß bin, daß mein Kind nicht mit Kameraden über derartige Dinge spricht, beginne ich mit meiner Arbeit.

Ich denke mir, daß es beim Eintritt in die Schule das Storchmärchen beiseite gelegt hat und in großen Zügen aufgeklärt ist. Es wird nun früher oder später von seinen Kameraden in der Schule über diese Dinge sprechen hören; sehr oft mit schlauem Lächeln, das besagt, die Großen meinen, wir wissen noch nichts, aber wir sind klüger als sie meinen. Oder mit dem Unterton, als spräche man von etwas Verbotenem, an sich Schlechtem. Manche Kinder habe ich, von ihnen selbst ungesehen, beobachtet, wie sie ein geradezu zynisches Lächeln im Gesicht hatten. Ich hoffe, daß ich eine kräftige Abwehr dagegen in mein Kind hineingelegt habe, dadurch, daß es diesen Dingen mit reiner Scheu gegenübersteht. Ich hoffe, daß dieses Gefühl so stark in ihm ist, daß es sich mit instinktiver Abneigung von solchen Gesprächen abwendet, und schweigend sein Heiligtum in seinem kleinen Herzen verschließt. Wenn mir das gelungen ist, dann mag ich ruhig mein Kind durch die Gefahren der Schule seinen Weg gehen lassen, und der Jüngling und die Jungfrau wird zweifellos ein Fundament in sich haben, auf dessen reinem Boden nun kräftig Enthaltsamkeit und Keuschheit gedeihen können. Denn was dem kleinen Kinde heilig war, wird selten von dem Herangewachsenen in den Schmutz gezogen werden. „Sagen Sie ihm, daß er für die Träume seiner Jugend soll Achtung haben, wenn er ein Mann sein wird."

Die erste Veranlassung zur Aufklärung fand ich eines Tages im Walde. Vom Baum fiel eine Kastanie herunter. Ich hob sie auf, um sie meinem Kinde mit heimzubringen. Sie war stachlig, an der einen Seite ein wenig aufgeplatzt. Sie diente mir dazu, meinem vierjährigen Kinde folgendes vor Augen zu führen.

Dieses runde, stachlige Ding ist eine Mutter. Sie hat auf dem Baume gesessen und Sonne und Regen getrunken. Wenn du sie hart anfaßt, sticht sie dich, denn sie will nicht berührt sein. Sie will ganz ruhig und unbelästigt wachsen. Und weißt du, warum? Sie hat etwas, das sie schützen muß. Sieh einmal, da ist ein schmaler, offener Spalt. Wir nehmen ein Messer, und vorsichtig erweitern wir den Spalt, bis ein, zwei, drei kleine Kastanien herausfallen. Da liegen sie nun, sie sind klein und zart. Das hat die Mutter zu hüten gehabt. Nun haben sie sich losgelöst, und jedes, Mutter und Kind, geht allein seinen Weg. O, wie mag es den Kindern zumute sein. Es ist so hell um sie, so groß und kalt. Nimm einmal dein Fingerchen und greife hinein in das Bettlein, in dem die Kinder gelegen haben. Es ist ganz weich, denn es ist mit weißen Härchen dicht besetzt, daß es sich ganz sammetartig anfaßt. O, wie gut haben es die kleinen Kinder da gehabt."

Hier schwieg ich, um zu beobachten, wie weit mein Kind diesen Weg mit mir gegangen, und ob es vielleicht schon ein wenig vorausgeeilt sei. Und wirklich, ganz versonnen kam die Frage: „Mutti, hab ich es einmal auch so schön gehabt?" Da nahm ich mein Kind in die Arme und sagte nichts wie ein schlichtes: „Ja, mein Wölfchen." Dann führte ich es zu seinem vorher unterbrochenen Spiel zurück. Ich warte nun darauf, vielleicht heute noch, vielleicht erst in einigen Tagen wird mein Jung kommen, und wird von demselben Thema wieder anfangen. Dann setze ich mich mit ihm in eine trauliche Ecke, in unsere Geheimnisecke, und ich werde mit ihm plaudern und weiter mit ihm gehen, Schritt für Schritt, auf dem Wege, an dessen letztem Ende das Erkennen mit heiligem Erschauern der Ehrfurcht vor des Lebens heiligem Ursprung und Werden stehen wird.

Die Entwicklung der Wäschemode.

Weiß oder farbig?, das ist heute die große Frage, vor die sich die moderne Frau bei der Wahl ihrer Leibwäsche gestellt sieht. Im Laufe der letzten Zeit war die farbige Wäsche mehr und mehr in den Vordergrund gestellt worden, aber jüngst machte sich dann wieder eine Strömung geltend, welche die Mode der weißen Damenleibwäsche propagierte. Und doch wird aber auch heute wieder der farbigen Wäsche das Wort geredet. Es scheint fast, daß sich die Mode nach und nach dahin entwickeln wird, daß am Tage die farbige und für die Nacht die weiße Wäsche vorherrschen wird. Als Garnierung wird man Handstickereien wieder eine wachsende Bedeutung zusprechen dürfen. Nun muß man zwar zugeben, daß eine wachsende Mode der Garnierung durch Handstickereien auch eine Umstellung der Mode auf eine Bevorzugung weißer Wäsche begünstigt. Und doch muß man, soweit Tageswäsche in Frage kommt, den bunten Stoffen, die in der Farbe zum Kleide passend gewählt werden, für die nächste Zeit die größere Bedeutung zusprechen. Die Entwickelung der Mode ist vorläufig noch voller Widersprüche.

Als eine überaus erfreuliche Wendung darf man die in langsamer Entwicklung begriffene Vorliebe für leinene Stoffe betrachten. Zunächst kommen zwar für Leibwäsche nur ganz feine und feinste Leinenbatiste in Frage. Leinen ist demnach vorläufig noch kein Wäschestoff im allgemeinen Sinne, sondern kann lediglich für ganz elegante Luxuswäsche dienen. Auch hier wird die Mode der Garnierung der Handstickereien den Leinenverbrauch fördern helfen, denn kaum ein anderer Stoff eignet sich für die Technik der feinen Handstickerei so wie feines Leinen. Gelingt es der Wäscheindustrie, die Mode weiter in diese Bahnen zu bringen, dann dürfte vielleicht auch die Zeit nicht mehr fern sein, da Leinen ganz allgemein im Wäscheschrank unserer Hausfrauen wieder mehr zur Geltung kommt.

Aber nicht nur auf dem Gebiete der feinen Damenleibwäsche zeigen sich zu einer Gesundung der Mode die ersten Ansätze (die Rückkehr zum Leinen darf doch wohl sicher als eine Gesundung bewertet werden), sondern gleichermaßen auf dem Gebiete der Bettwäsche. Auch kommt der feinen Handstickerei als Ausschmückmaterial ein immer größeres Feld zu. Auch dadurch wird die Verwendung feiner Leinen und Halbleinen begünstigt. Die hohen Preise, die für Leinen angelegt werden müssen, hemmen freilich die Entwickelung. Solange das Geld nicht weiter reicht, wird man immer noch zu den billigeren, baumwollenen Stoffen greifen müssen, wenn man auch erkennt, daß Leinen sowohl modern als auch infolge seiner langen Lebensdauer eigentlich nicht teurer als baumwollener Stoff ist. Jedenfalls ist der Anfang auf dem Wege, Leinen wieder zu einer besseren Stellung zu verhelfen, gemacht, und damit darf zugleich die Feststellung verknüpft werden, daß selbst auf dem Gebiet der Wäschemode der Qualität wieder größere Bedeutung zugesprochen wird.

Das Sonntagskleid des Kindes.

In manchen Kindern, besonders Mädchen, scheint eine gewisse Eitelkeit und Freude an schönen Kleidern schon sehr früh zu erwachen. Kaum, daß sie richtig reden und gehen gelernt haben, stellen sie sich mit Vorliebe vor den Spiegel und betrachten offenbar mit großem Wohlgefallen ihr Gesicht und ihre Gestalt. Mit Freuden wird es begrüßt, wenn Muttchen ein schönes Kleid zum Anziehen bringt oder eine neue Schleife ins Haar bindet. Fällt aber einmal die Wahl der Mutter auf ein weniger ansehnliches Kleidungsstück, dann gibt es bittere Tränen.

Manchmal läßt es sich wirklich schwer ergründen, woher denn das Kind zu diesem Eitelkeitstrieb — oder soll man sagen Schönheitstrieb? — kommt, da die Eltern nichts dazu getan haben, um ihn frühzeitig zu wecken. Aber alles in allem wird man doch sagen müssen, daß auch auf diesen, wie so vielen anderen Gebieten die Eltern und andere Erwachsene manche Fehler begehen und wenn sie sich dann über diese Eigenheiten ihres Kindes beklagen, billigerweise eingestehen müßten: „mea culpa". Gibt es doch gar nicht so wenige Mütter, die ganz offen eingestehen, daß sie froh sind, ein Töchterchen zu haben, weil sie dieses schöner anziehen können, als einen Jungen. Da werden denn auch dem kleinen Geschöpfe bereits Locken gedreht und feine Kleidchen und Schuhchen angezogen, besonders wenn man mit ihm auf die Straße geht, oder wenn Besuch kommt. Und die Onkeln und Tanten versäumen auch nicht, das kleine Fräulein und sein schönes Kleidchen gehörig zu bestaunen und zu bewundern . . . .

Besonders auch am Sonntag, wenn die ganze Familie zum Spaziergang rüstet, läßt es sich die Mutter nicht nehmen, ihre Kinder der Gelegenheit würdig anzuputzen, um mit ihnen auf der Straße und der öffentlichen Promenade Ehre einzulegen. Mit Genugtuung sieht sie dann ihr Kind an, wenn es in dem neuen, schön gesteckten, blitzend sauberen und sorgfältig gebügelten Kleidchen vor ihr steht. Wenn es dann aber hinaus ins Freie geht, dann beginnt der Aerger und der Verdruß. „Um des Himmels willen, Liebling, du sollst doch nicht schmutzige Steine in deine Taschen hneinlegen," „Bengel, wer hat dier erlaubt, dich in den Sand zu setzen." „Na, warte, wenn du dich noch einmal unterstehst, deine schmutzigen Finger an dem Kleidchen abzuwischen", so geht es in einem fort, in tausend Variationen, die sich dem Temperament der Mutter oder des Kindermädchens anpassen. Es vergehen kaum zwei Minuten, in denen nicht eine neue Mahnung erschallen muß, sie werden nur gelegentlich von einem kräftigen Klaps auf das kleine, nichtsnutzige Händchen unterbrochen. Und dann gibt es großen Kummer und Tränen. Wer hat nicht schon gelegentlich in einem öffentlichen Garten oder auf den Promenaden solche Familienszenen beobachtet und hat sich nicht über die Eltern geärgert, die durch ihr unvernünftiges Vorgehen sich selbst und ihren Kindern die Sonntagsfreude verderben? Kinder sind wahrhaftig noch zu jung und zu schade, um sie zu Sklaven ihrer Kleider zu machen. Sie müssen sich vor allem frei bewegen können, und ganz besonders den Großstadtkindern, die so wie so schon fast die ganze Woche mehr oder minder aufs Zimmer angewiesen sind, sollte man am Sonntag, wenn die Eltern einmal Zeit haben, mit ihnen auszugehen, Gelegenheit geben, sich auszutoben und ihre Freiheit zu genießen. Hier von ihnen zu verlangen, daß sie auf ihre Kleider Rücksicht nehmen und bei jeder Bewegung und Handlung darauf bedacht nehmen, ob sie das Kleidchen zerdrücken oder die Schürze beschmutzen, ist ein Unding. Jedes auch nur einigermaßen lebendige und temperamentvolle Kind muß im Eifer des Spiels dies immer wieder vergessen und zu neuen Ermahnungen herausfordern, selbst wenn es ein durchaus gutartiges Kind ist, das den besten Willen hat, dem Gebot der Mutter zu folgen. Es gibt freilich auch gelgentlich phlegmatischere und fügsamere Kinder, die sich frühzeitig zu einem artigen Püppchen dressieren lassen, die brav und bieder die ganze Zeit an der Hand der Mutter bleiben, mit keinem Schritt vom Wege abzuweichen wagen und mit äußerst wichtiger und ernster Miene um eine Pfütze auf der Straße einen Bogen machen, in der sie ihre weißen Schuhchen beschmutzen könnten . . . Diese Geschöpfe, die heranwachsen, ohne jemals richtige, natürliche Kinder gewesen zu sein, sind wahrhaft bedauernswert.

Die Eltern würden sich selbst manchen Verdruß ersparen und ihren Kindern einen großen Gefallen erweisen, wenn sie darauf verzichten wollen, aus den Kindern am Sonntag schön geputzte Salonpuppen zu machen und ihnen vielmehr, den Mädchen nicht minder wie den Knaben, Kleider geben würden, in denen sie sich frei bewegen können und in denen sie Kinder sein können, natürliche und fröhliche Kinder.

Margrit.

Bücherschau.

Adda von Kügelgen: Xenia. Einer wahren Begebenheit nacherzählt. Leipzig 1925, bei Köhler und Amelang.

Den Inhalt dieses eindrucksvollen, gutgegliederten Buches bildet Qual und Befreiung einer jungen, russischen Fürstin, die 1920 in Petersburg in bolschewistische Kerkerhaft kam. Schon soll das Todesurteil an ihr vollzogen werden, da gelingt es einem roten Kommissaren, der von ihrer äußeren und inneren Erscheinung irgendwie bestürzt ist, sie in kluger List zu retten und heimlich über die Grenze zu bringen. — Wie der Untertitel meldet, beruht das Geschehen auf Wahrheit, doch glaubt man dies auch ohne Kommentar, so naturgeschaffen, dem Leben nachgezeichnet, berührt die Schilderung überall. Die Szenen im Frauengefängnis und auf der Richtstätte, wo Xenia sich das eigene Grab schaufeln muß, sind in ihrem knappen, umso wirksameren Realismus, von gegenständlicher Kraft. Während derartige Darstellungen im allgemeinen nur zu gerne frostig deklamierende Theatersprache oder knallendes Filmwerk liefern, wird hier alles vornehm gegeben, geschlossen, gebändigt, gekonnt. Hervorzuheben wäre noch das treffsichere Gepräge zeittypischen, russischen Lokalkolorits. Zwei Pole ringen miteinander: Hochstil aristokratischer Kulturformen und brutale Sabotage der in Blut und Schmutz verschlackten Pöbelherrschaft. Die alte Kultur siegt. Der rote Kommissar fällt in die Knie vor der Edelmenschlichkeit und Seelenschönheit einer Frau, durch die ihm Erweckung kommt:

Ich traf „Ihn".

Erzählung von * * *

Den Mann meiner Freundin. Stets weiß er Neuigkeiten, doch für mich nur Langweiliges. Er hielt mich wieder auf. „Sie verstehen eine Frau nicht", sagte ich zu ihm. „Bedenken Sie, mich quälen viele Sorgen durch die umfangreichen Hausarbeiten. Kaum hat man die Wohnung gereinigt, ist der Tag herum. Oft können andere wichtige Arbeiten nicht erledigt werden. Wie können Sie da verlangen, daß mich Ihre Neuigkeiten interessieren?" „Sie haben Recht", erwiderte er, „die Hausarbeiten nehmen jede Frau sehr stark in Anspruch. Sehen Sie, dies habe ich richtig erkannt, und mein Frauchen kann in einem Tage viel mehr als andere erledigen. Sie arbeitet rationell, seitdem ich mich nach vieler Ueberlegung entschlossen habe, ihr einen elektrischen Staubsauger zu kaufen. Wenn Sie einen solchen Apparat schon könnten, warum haben Sie sich dann bisher vor dieser einmaligen Ausgabe von 120 ℳ gescheut? Besuchen Sie uns bitte bald. Sie werden sehen, daß bei uns alles trotz vieler Kinder stets sauber ist. Vor allen Dingen wird Ihnen meine Frau zeigen, wie schnell sie mit ihrer täglichen Hausarbeit fertig ist. Sie hat viel Zeit für andere Arbeiten und erklärt Ihnen gerne, wie rasch und bequem sie durch den elektrischen Staubsauger nicht nur Teppiche reinigt, sondern auch Polstermöbel, die Decken und Wände usw. restlos entstaubt. Wenn Sie auch so rationell und sauber arbeiten wollen, so lassen Sie sich den Apparat der größten Spezialfirma Deutschlands Mauz & Pfeiffer bei der hiesigen Vertretung: Körnerstraße 6, part., ganz unverbindlich vorführen und entschuldigen Sie bitte, daß ich Sie so lange aufgehalten habe. Auf Wiedersehn!"

HAID & NEU-Nähmaschinen
sind beliebte und nützliche einheimische Erzeugnisse.
Alleinverkauf Auguft Neuefüß
Westendstraße 63, am Mühlburger Tor.
Auf Wunsch Zahlungserleichterungen.
Neu aufgenommen: Fahrräder, erste Marken

Molkerei
Ludwig Mayer
Telephon 2740 — Rüppurrerstraße 102
empfiehlt
Kur- u. Kindermilch
von tuberkulosefreien, geimpften Kühen unter bezirkstierärztlicher Kontrolle gewonnen mit
Trockenfütterung
(Wird in Flaschen zugeführt)

Singer
Nähmaschinen
Erleichterte Zahlungsbedingungen
Ersatzteile — Nadeln — Oel
Garn — Reparaturen.
SINGER Co. Karlsruhe
Nähmaschinen Act.-Ges. Kaiserstraße 124

Der elegante Trawalitstrumpf
beherrscht die Mode. Ich bringe diesen Strumpf aus prachtvollem Material – vollwertiger Ersatz für reine Seide – mit verstärktem Rand, Doppelsohle, Hochferse, absolut waschbar, ausgezeichnet im Tragen, in schwarz und vornehmen Modefarben, das Paar zu dem Ausnahmepreise von 4.20 MARK
MODENHAUS PAUL BURCHARD KARLSRUHE Kaiserstraße 143

Lindener Samt, 70 cm breit 9.80 7.50 5.75
Seiden-Seal, 130 cm breit, pelzbraun und schwarz 25.-
Biberette, 130 cm br., f. Mäntel u. Jacken 16.50
Warme Mantelstoffe in allen Preislagen.
Mehle & Schlegel
Karlsruhe, Kaiserstr. 124 b
Verkauf der Vobach-Schnittmuster und Alben.

Gritzner-
Nähmaschinen
Fahrräder
werden
überall bevorzugt!
Maschinenfabrik Gritzner A.G.
Gegr. 1872 Durlach 3500 Arbeiter
Vertreter:
Hugo Brodführer, Karlsruhe, Kaiserst. 5
Karl Ehrfeld, Karlsruhe, Rondellplatz.

„— er empfand nichts als ein schmerzhaftes Glück und konnte nichts denken als: wie kann man nur so schön sein!" Aber auch Xenia ist ergriffen, erwärmt. In stiller Weihe trennen sie sich an der Grenze, sie schenkt dem aufopfernden, jungen Retter ein Kreuzchen, das sie am Halse trug „noch warm von ihrer lebendigen Haut", worauf er es küßt, „wie es die Sitte der Kirche verlangte, der er schon lange abgeschworen hatte". Die Gabe wird ihm zum Symbol neuer, elementarer Liebesgläubigkeit. Xenia und der Kommissar haben sich gegenseitig gerettet. Frauenmut, Frauenstolz, Frauengüte, treten uns hier in wahrhaft triumphaler Weise entgegen. Und so hat dieses dramatisch bewegte Buch nicht nur künstlerisch, sondern auch ethisch-menschlich genommen, seine volle Geltung.

M. F.

Anna Mundorff. Die neue Nadelarbeit in der Volksschule. Heft 7. (Achtes Schuljahr.) Verlag G. Braun in Karlsruhe i. B., 1925.

Von den 7 Heften „Die neue Nadelarbeit in der Volksschule", der Leiterin des Handarbeitsunterrichts an den Volksschulen der Stadt Köln, Anna Mundorff, liegt uns das letzt erschienene siebente vor. Wenn man von diesem Hefte auf die voraufgegangenen schließen darf — und man darf es gewiß ohne Bedenken — so ist mit diesem Werke wieder ein Stein in das Fundament gefügt, das die Ertüchtigung unseres Volkes bedeutet und seinen Wiederaufbau zu tragen bestimmt ist. Wer selbst, nur auf sich angewiesen, durch schmerzliche Mißerfolge zur Erfahrung des Praktischen und Zweckmäßigen gekommen ist, sieht mit Neid und großer Freude, wie gut es unsere lieben Mädel jetzt haben, die vom ersten Regen der kleinen Finger an unter erfahrener und geistvoller Anleitung hochgesteckten, aber notwendigen Zielen entgegengeführt werden. Denn nicht nur für die Frauen als Hausfrauen und Mütter, auch als Berufsfrauen ist es für sie von allerhöchster Wichtigkeit, die Nadelarbeit, die doch im Hause nun einmal uneingeschränktes Gebiet der Frau ist, sei es in leitender Stellung, sei es als dienendes Glied, in allen ihren Zweigen gründlichst zu beherrschen. Hier nun werden die Kinder angeleitet, nicht stumpfsinnig nachzuahmen, sondern durch eigenes reges Nachdenken Wege zu finden, um gestellte Aufgaben zu lösen. Zweckmäßigkeit der Form und des Materials, Kenntnis des Materials und seiner Verwendungsfähigkeit, Angemessenheit der Verzierung und des Schmuckes, Fertigkeit im Herstellen der Schnittmuster, Anpassung der Formenwahl an die jeweiligen äußeren Verhältnisse. Alles das wird in eifriger Gedankenarbeit, im Austausch von Gedanken und Anregungen zwischen Lehrerin und Schülerinnen selbständig erarbeitet und in praktischer Anwendung fleißig geübt. Daraus entsteht allmählich eine Fertigkeit in der Handhabung und eine so sichere Entschlußfähigkeit in der Auswahl des Materials, daß viel Zeit und in andern Fällen oft viel verlorene Mühe erspart bleibt, also ein volkswirtschaftliches Plus erreicht wird, das garnicht hoch genug geschätzt werden kann. Große Aufmerksamkeit wird auch dem Ausbessern, Stopfen und Flicken zugewandt und alle Hilfsmittel an die Hand gegeben, diese Arbeit tadellos, zweckentsprechend und zeitersparend zu gestalten. Alle diese Grundsätze sind so anschaulich und unmißverständlich in dem Werke formuliert, daß es auch denen, die nicht das Glück hatten, einen so tüchtigen, praktischen Handarbeitsunterricht in der Schule gehabt zu haben, ein zuverlässiger Leiter sein wird.

Maizena-Kochbuch.

Ein kleines, handliches, aber nichtsdestoweniger sehr inhaltreiches Kochbuch, das speziell die Verwendung von Maizena im Auge hat, gibt die Deutsche Maizena-Gesellschaft A.-G. Hamburg 15, Maizenahaus heraus. In einer kleinen Vorabhandlung wird auf die Bedeutung dieses Präparates und seinen besonderen Nährwert, seinen feinen Geschmack und seine Unentbehrlichkeit für die Kinderernährung hingewiesen. Durch seine außerordentlich verschiedenartige Verwendbarkeit hat sich das Maizena ja bereits eine feste Position in der Küche der erfahrenen Hausfrau errungen, da es nicht nur zum Binden der Suppen und Saucen, sondern auch selbständig in Puddings und Gebäck große Beliebtheit erlangt hat. Das vorliegende Büchlein enthält in gesonderten Zusammenstellungen: Pudding- und Sommerspeisen-Rezepte, Mehlspeisen, Torten und Kuchen, kleines Backwerk, Suppen, warme und kalte Saucen, süße Saucen. Am Schlusse folgt ein Hinweis auf die beiden Erzeugnisse der oben zitierten Gesellschaft: „Karo", feinster brauner Tafel-Mais-Syrup und „Syronig", goldgelber Tafel-Mais-Syrup mit Zusatz von echtem Honig. Auch hierfür bringt das kleine Kochbuch eine Reihe von Rezepten, die sicher in der kommenden Fest- und Weihnachtszeit viel Beachtung finden werden. — Wir lassen einige Rezeptproben folgen.

Nr. 25. Sandtorte.

1 Pfund Butter, 1 Pfund Zucker, 10—12 Eier, 1 Teelöffel Backpulver, 1 Pfund „Maizena", 1 Zitrone, 2 Löffel Arrak.

1 Pfund Butter wird zu Sahne gerührt, indem man 1 Pfund Zucker, 10—12 Eier mit 1 Teelöffel Backpulver zusammenmengt, 1 Pfund „Maizena", Saft und fein abgeriebene Schale einer Zitrone und 2 Löffel Arrak bereitstellt. Nachdem die Butter weichgerührt ist, gibt man abwechselnd 1 Eigelb, 1 Löffel Zucker und etwas „Maizena" daran und rührt, bis sich alles verbunden hat. Alsdann wird der Zitronensaft durchgemischt und das zu steifem Schaum geschlagene Eiweiß leicht durchgezogen und die Masse in eine vorgerichtete Form gefüllt und bei mäßiger, jedoch stets gleicher Hitze 1½ Stunden gebacken.

Nr. 121. Steinpflaster.

750 Gramm „Karo", 100 Gramm Zucker, 125 Gramm Butter, 1 Teelöffel Zimt, 5 gemahlene Nelken, Schale einer Zitrone, 5 Eßlöffel Wasser, 15 Gramm Pottasche, 8 Gramm Hirschhornsalz, 1 Eßlöffel Rum, Mehl nach Bedarf.

„Karo", Zucker, Wasser und Butter werden zusammen aufgekocht und die Gewürze, Hirschhornsalz und die in dem Rum aufgelöste Pottasche mit so viel Mehl, bis der Teig fest genug ist, verknetet. Es werden lange Rollen geformt, in Stücke geschnitten und in gefettete Steinpflasterringe gelegt. Sie werden auf gefetteten Blechen abgebacken. Die Steinpflaster werden nach dem Backen mit Zuckerglasur bestrichen.

Verantwortlich: C. Zimmermann, Karlsruhe.

Stenographen-Verein Stolze-Schrey, Karlsruhe

28. Stiftungsfest mit Ball

am Samstag, den 31. Oktober 1925, abends 8 Uhr
im kleinen Festhallesaal, Eingang Garderobe Ostseite

Mitwirkende: Kammersänger **Rud. Beyrauch**, Pianistin **Edith Schroth**, Solotänzerin **Ellen Roussow**, Kapellmeister **Felix Stäble**, Lautensänger **Adolf Fritsch**.

Einführung gestattet. — Eintritt einschl. Steuer Mk. 1.50.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinden **Bruchhausen, Oberweier** und **Ettlingenweier** versteigern die Ausübung ihrer Gemeindejagden am Montag, den 16. November 1925 und zwar Bruchhausen im Rathaus zu Bruchhausen, nachmittags 2 Uhr, umfassend 286 Hektar Feld und Wald; Oberweier im Rathaus zu Oberweier, nachm. ½4 Uhr umfassend 410 Hektar Feld und Wald; Ettlingenweier im Rathaus in Ettlingenweier nachmittags 5 Uhr, umfassend 510 Hektar Feld und Wald. Das Nähere ist auf den betreffenden Rathäusern zu erfahren.

Es wird bemerkt, daß die genannten drei Jagdbezirke aneinanderg enzend sind.

Die Bürgermeister:
ges. Heinzler Dürr Görig

Bucherer
Bündelholz
Bündel **18** Pfg.
bei 30 Bündeln
Bündel **17** Pfg.
frei Haus
Bucherer
Telephon 392

Weber's Carlsbader,
der stete Begleiter der Kaffeebohne,
zahlt **1000 MARK**

Nun wird's Zeit — denn
nur noch acht Tage bleiben Ihnen, wenn Sie sich 1000 Mark in bar für eine Weihnachtsfreude durch Einsendung eines hübschen Satzes über „Weber's Carlsbader" verdienen wollen. Die Bedingungen sind leicht und einfach für jede Hausfrau. Sie sind in allen einschlägigen Geschäften zu finden.

Pianos und Harmoniums
größte Auswahl günstigste Zahlungsbedingungen Katalog umsonst
Odeonhaus
Kaiserstraße 178
Telephon 339.

Photo Apparate u. Bedarf Uebernahme phot. Arbeiten. Herrenstr. 35 **J. Lösch**

Hahnemannia
Homöop. Verein Karlsruhe
Mittwoch, 28. Oktober, abends 8 Uhr, im Saale d. Vier Jahreszeiten, Hebelstr.
VORTRAG
des Herrn Dr. med. W. Gutsch. Thema:
„Der gesunde u. der kranke Mensch"
Eintritt für Mitglieder homöop. und Naturheilvereine frei, für Nichtmitglieder 50 Pfg.

Tipp-Kick
Das einzig echte Tischfußballspiel (Patent). Kein Würfel- oder Schachspiel, sondern mech. kickende Figuren! Mk. 2.70. Dasselbe m. mass. Gußfig. Mk. 6.—
Edwin Mieg, Schwenningen a. Neckar 2
Wer diese Anzeige mit Bestellung seinem Spielwarenhändler übergibt, bekommt ein zweites Gesellschaftsspiel gratis.

Wohnungstausch
Im Ringtausch wird eine herrschaftliche 5—6 Zimmerwohnung mit großen Zimmern und Komfort gegen eine 4 Zimmerwohnung in der besten u. schönsten Lage im Westen gesucht. Angebote unter Nr. 7113 ins Tagblattbüro erbeten.

Zum Augustiner
Ecke Sofien- und Lessingstraße
Telephon 6763
Inh. Xaver Marzluff
Mittwoch Schlachttag
Spez.: Augustiner-Schlachtplatten
ff. Bier aus der Brauerei Ketterer, Pforzheim
Gut bürgerl. Mittagstisch.

Massage
wird gewissenhaft ausgeführt. Frau Frieda Huber, Masseuse, Augartenstraße 24, 4. Stock r. Samstags nicht.

Pfannkuch
Eingetroffen der erste Waggon neue bosnische Zwetschgen
große Frucht 80/85 Pfd. **52** Pfg.
extragroße Frucht 70/75 Pfd. **60** Pfg.
Neue Calamata-Eß-Kranz-Feigen
Pfd. **52** Pfg.
Pfannkuch

Staats-Lotterie!
Die **Auszahlung der Gewinne** aus der 1. Klasse, sowie die **Erneuerung** der Lose zur **2. Klasse** der
26/252. Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie
findet ab
Dienstag, den 27. Oktober 1925
in meinen beiden Geschäften statt. **Schluß** der Erneuerung: **6. November.** Die Ziehung der 2. Klasse ist am **13. und 14. November.**
Ich habe noch eine beschränkte Anzahl Kauflose abzugeben, die ich **neu** hinzutretenden Spielern zum amtlichen Preise von

1/8	1/4	1/2	1/1	1 Doppellos
6.-	12.-	24.-	48.-	96.- R.Mk.

anbiete.

Zwerg vorm. Götz
Bad. Lotterie-Einnehmer
Karlsruhe
Hebelstraße 11 und Waldstraße 38
Telefon 4823 — Postscheckkonto 17808

Karlsruher Kunst-Stopferei
Ia * Nur 33 Herrenstraße 33 * Refer.
Unsichtbar. Einweben sämtl. Gewebeschäden
Eigene Werkstätte am Platze

Fröbel-Kindergarten
beim Kadettenhaus. Anmeldungen erb. **Roggenbachstraße Nr. 17.**

Wohnungstausch

Berichtigung.
Wohnungstausch.
Draisstraße 1, 2. St., ist eine neuzeitl. 3 Zimmerwohnung, k. d. Gabelsbergerstr. geb. gegen angemess. Ersatzwohnung zu tauschen. Näh. beim Eigentümer, parterre.

Wohnungstausch.
Geboten: 5 Zimmer, Alkov, i. Zentr. d. Stadt in nächster Nähe der Post, parterre.
Gesucht: eine 2—3 Zimmerwohnung.
Angebote unt. Nr. 7131 ins Tagblattbüro erbet.

Zu vermieten

Zum Möbeleinstellen
sind in gut. Hause zwei Mansarden zu vermiet. Einzusch. nur vormitt. Südendstraße 10, III. r.

Miet-Gesuche

Dauermieter
in guter Stellung, sucht für 1. Nov. gut **möbl. Zimmer**
Nähe Marktplatz oder Hauptpost.
Angeb. unt. Nr. 7143 ins Tagblattbüro erbet.

Buchhalter sucht
möbl. Zimmer
Nähe Junker & Ruh.
Angebote unt. Nr. 7149 ins Tagblattbüro erbet.

Kunstgewerblerin sucht für 1. November **möbliertes Zimmer**, eptl. Mani. Angeb. u. Nr. 7133 ins Tagblattb.

Kapitalien

300—500 Mark
geg. hoh. Zins und gute Sicherh. zu leih. gesucht. Angeb. unt. Nr. 7147 ins Tagblattbüro erbet.

Wer leiht einer Frau
200 Mark?
Nur Selbstgeb. Angeb. unt. 7139 i. Tagblattb.

Offene Stellen

Zuverlässiges, ehrliches
Mädchen
für Hausarbeit u. Küche auf 1. od. 15. November gesucht in Geschäftshaus. Vorzustell. am Sonntag, den 1. Nov. zwisch. 2 u. 3 Uhr bei Frau Hennhöfer, Kaiserstr. 135, II.

Gesucht wird
junges Mädchen
für Hausarbeit, das zu Hause schlaf. kann. Ang. unt. 7150 ins Tagblattb.

Empfehlungen

Wäsche zum Basch. u. Bügeln wird noch angenomm. Spez.: Stärkewäsche. Fuchs, Zähringerstr. 35. Tel. 6578.

Verloren-Gefunden

Verloren:
goldene Damenuhr mit Kette am Sonnt. zw. Mathystr. (Goetheschule) od. Sofienstr. (Diakonissenhaus). Abzugeb. geg. Belohng. Mathyst. 29 IV

Verkäufe

Feine moderne
— Flügel —
wenig gebr., hat abzug. u. empfiehlt unt. langjähriger Garantie:
Konzertflügel v. Schiedmayer, **Salon-Allanotfl.** von Blüthner.
H. Maurer, Pianolager, Hirsch- u. Kaiserstr. Ecke.

1 Schlosserherd,
1 Füllofen, in welchem man auch kochen kann, billig zu verkaufen bei **Jg. Müller**, Hirschstr. 18.

— Zimmeröfen —
billig zu verkaufen.
Ph. Kranz,
Gartenstr. 10, kein Lad.

Todes-Anzeige.
Nach langjährigem, mit Geduld ertragenem Leiden verschied doch unerwartet rasch meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin
Ottilie Längle, geb. Bolg
im Alter von 51½ Jahren.
Die Beerdigung findet Mittwoch, nachm. 4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Franz Längle, Malermeister
Schützenstraße 81, II.

Geschäftshaus
mit freiwerdendem Laden in bester Lage für 25000 RM. zu verkaufen. Angebote unter Nr. 7148 ins Tagblattbüro erbeten.

Zur Teilnahme an einem Kursus zur Vorbereitung auf das Abiturium d. Oberrealschule wird noch ein junges Mädchen gesucht. Der Kursus wird in Heidelberg abgehalten. Angebote unter Nr. 7129 ins Tagblattbüro erbeten.

Höherer Staatsbeamter
(Gr. 11), ledig, Ende 40, gr. Erscheinung, ev., wünscht Heirat mit häusl. Fräulein oder Witwe mit 1 Kind aus guter Familie. Alter 40—45 Jahre. Zuschrift (Name zunächst nicht nötig) mit ausführlicher Darlegung der Verhältnisse unter Nr. 7132 ins Tagblattbüro erbeten. Strengste Verschwiegenheit zugesichert und verlangt.

1 Zimmerbüffet eichen, gut erhalten sowie
1 Möbelrolle billig zu verkaufen
Reinfried, Kreuzstraße 20 III.

Hochherrschaftl. Schlafzimmer
Speisezimmer, Kücheneinrichtung, Chaiselongue, Matratzen aller Art, Patentröste in nur erst. Qual. und doch billig bei **Schuster, Möbelgeschäft,** Ludwig-Wilhelmstraße 18.

Möbel aller Art, neu u. gebraucht, äußerst billig zu verkaufen: **Hischmann,** — Zähringerstraße 29 —

Getrag. **Herrengarderobe,** darunter 1 Mantel, ein **Hochzeitsanzug,** bill. abzugeb. Zu erfr. **Rokkstraße Nr. 6,** part. links. 5—7 Uhr.

Zirka 800 Zentner
Dickrüben
zum Tagespreis zu verk.
Karl Hörner,
Liedolsheim.

Ein Jahr alt, hochträcht.
— Schwein —
zu verkaufen. **Ananst Sornberger,** Gärtnerei, Linkenheimerlandstr. 6.

Runkelrüben,
gesunde, handelsfähl. hat abzug. ab Hofgut Hohenwettersbach, Stat. Durlach od. frei Haus.
H. Eckardt, Saatzuchtwirtsch. Durlach, Tel. 192.

Grammophone
sowie Platten. Teilzahlung. Reparaturen billigst. **Schüll,** Fasanenplatz 7.

Kaufgesuche

Etagen-Haus
m. 6—7 Zimm. im Stock in Süd-West- od. Weststadt bei hoh. Anzahlung zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. Nr. 7151 ins Tagblattbüro erbet.

Eine Bäckerei
zu pachten od. evtl. später zu kaufen gesucht im Bezirk Bruchsal oder Karlsruhe.
Angeb. unt. Nr. 7134 ins Tagblattbüro erbet.

Zu kaufen gesucht gestrich. **Kleiderschrank,** 1- u. 2tür., **Deckbett.** Angebote mit Preis unter Nr. 7146 ins Tagblattb.

Verschiedenes

Klavierbenützung
gesucht. Angeb. m. Pr. unt. 7136 i. Tagblatt.

Harmonium
2 Reg. Mk. 274.—
9 Reg. Mk. 357.—
3 Reg. Mk. 430.—
Zahlungserleichterung
Frankolieferung
Karl Lang
Kaiserstr. 167, Tel. 1079
Salamanderschuhhaus

Pfannkuch
Eingetroffen: Frische Süß-Bücklinge
Pfd. **52** Pfg.
5 Pfd.-Kistchen Mk. **2.50**
Pfannkuch